

11. Sitzung des Gestaltungsbeirats (GBR)
am 15.11.2018 im Bürgersaal

Ergebnisprotokoll

ÖFFENTLICH

Sitzungsdauer: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr (ab 17.00 öffentlich)

TEILNEHMER

Mitglieder des Gestaltungsbeirats

- Prof. Hellmut Raff
- Gabriele D'Inka
- Karl Haag

Vertreter des Gemeinderats

- Helmut Villinger, CDU anwesend bis 16.30 Uhr
- Bernhard Diehl, CDU anwesend ab 16.30 Uhr
- Richard Atkinson, FDP
- Reinhard Rabanser, SPD
- Walter Hiller, FW
- Waltraud Fuchs, FGL

Stadtverwaltung

- Thomas Nöken, Leiter des Dezernats III Umwelt, Planen, Bauen
- Hanspeter Fritschi, Abteilungsleiter Baurecht
- Anke Klaiber, Stadtplanung und Baurecht

Bürgerforum Bauen Radolfzell (BBR)

- Brigitte Pucher

Extern: Planungsbüro, Bauherren

- Stefanie Burg, **fsp**.stadtplanung, Fahle Stadtplaner Partnerschaft mbB

ABLAUF

- 14.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer
- 14.05 Uhr Begrüßung
Vorstellung Nachrücker-Architekt, Herr Dipl.-Ing. Karl Haag
- 14.15 Uhr Vorstellung der weiterentwickelten Projektplanung und Erarbeiten von
Stellungnahmen und Empfehlungen
- Baugebiet „Im Tal“, Markelfingen
 - Stadterweiterung Nord, Quartiersplatz: Projekt WiGe – Vorstellung gemeinschaftliches
Mehrgenerationenwohnen in Radolfzell

Diskussion der Empfehlung mit der Verwaltung (**öffentlich**)

ERLÄUTERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN DES GESTALTUNGSBEIRATS

1. Baugebiet „Im Tal“ Markelfingen – städtebaulicher Entwurf

Ausgehend von der Analyse wurde ein schlüssiges Konzept für das Baugebiet „Im Tal“ in Markelfingen entwickelt. Der Gestaltungsbeirat hat noch folgende Empfehlungen für die weitere Konkretisierung des Quartiers.

- Die Wohnhöfe im Südwesten sollen baulich – räumlich klar gefasst werden. Eine Zweigeschossigkeit der Einzelhäuser ist anzustreben. Es sollte ein Anklang an landwirtschaftliche Gehöfte mit Haupt- und Nebenbauten angestrebt werden. Die große öffentliche Erschließungsfläche dieser Höfe ist zu gliedern. Die Zuordnungen öffentlicher und privater Flächen, Übergänge und Abgrenzungen, sind zu definieren und zu gestalten.
- Der innere Grünraum sollte weniger aufgeteilt werden in additive Teilräume als vielmehr als einheitlich gestalteter, durchgängig erlebbarer Freiraum mit unverwechselbarer Identität und Gestaltungsidee konzipiert werden. Als Herz der Anlage muss er empfunden werden und in Erinnerung bleiben.

2. Stadterweiterung Nord, Quartiersplatz: Projekt WiGe – Vorstellung gemeinschaftliches Mehrgenerationenwohnen in Radolfzell

Drei Planungsteams haben in einem konkurrierenden Verfahren Konzepte entwickelt. Sie gehen aus einer Planungswerkstatt hervor und beschreiben ein soziales, integratives Konzept am Quartiersplatz in der Nordstadt.

Die Planungsbüros stellen die Ergebnisse vor und es werden Rückfragen gestellt.

Alle drei gehen in eine Überarbeitung, der weitere WiGe-Prozess soll in engem Dialog mit den Beteiligten und mit dem Gestaltungsbeirat weiterentwickelt werden.

Die Konzepte sind in den städtebaulichen Grundzügen der Bebauung ähnlich aufgebaut und entsprechen der B-Plan-Vorgaben, sie sind mit einer mehrgeschossigen Bauzeile am Quartiersplatz und zur Nord-Ostseite entwickelt und einer feinkörnigeren Bebauung im Innern des Quartiers. Sie unterscheiden sich jedoch in der Geschossigkeit, der Setzung von Hochpunkten, der Bildung von Zwischenräumen, der Erschließung und der fußläufigen Durchquerung. Das Thema des gemeinschaftlichen Wohnens mit Gemeinschaftsbereichen für Alle wurde in unterschiedlichen Konzepten dargestellt.

Aus der Diskussion ergaben sich allgemeine Hinweise für die weitere Bearbeitung:

- bei der Bildung von Hochpunkten sind die Abstandsflächen zu berücksichtigen
- die zweigeschossigen Häuser im Quartier könnten teilweise höher sein, damit die Dächer genutzt werden können
- das Gemeinschaftshaus oder die Flächen für die Gemeinschaft sollte für alle gut erreichbar sein, sie soll ‚niederschwellig‘ zugänglich sein, es sollte aber auch auf Lärmbelastungen von dem gemeinschaftlichen Flächen in das Quartier Rücksicht genommen werden
- ein breites Angebot von unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen wird grundsätzlich begrüßt
- die Parkieranlage mit der Zufahrt und oberirdische Stellplätze sollten das Quartier nicht oder wenig belasten
- der Stellplatz-Schlüssel von jetzt 1,5 pro Wohneinheit kann nach unten korrigiert werden, wenn ein Mobilitätskonzept vorgelegt wird
- im Quartier wäre die Sicherung möglichst großer natürlicher Grünflächen mit Baumbewuchs und Erdkontakt von Vorteil (Mikroklima)

An dem **öffentlichen Sitzungsteil** nahmen 17 interessierte Bürger teil.

gez. Prof. Hellmut Raff
Vorsitzende des Gestaltungsbeirats

gez. Anke Klaiber
GBR - Verwaltung